

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird halbmönatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Leipzigstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 47 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteile 15 Goldpf., einschl. Umrahmung, Schwenkiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr. Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 98.

Sonnabend, den 8. Dezember 1923.

26. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

Deutsche Reich.

### Dr. Schaadt zukünftiger Reichsbankpräsident.

Das Reichskabinett nahm den Bericht des Reichswährungskommissars Dr. Schaadt über die bisher getroffenen und weiter von ihm auf dem Gebiete des Währungsweins beabsichtigten Maßnahmen entgegen, die die Billigung der Reichsregierung fanden. Dem Vornehmen nach soll Dr. Schaadt nacheinander bestimmt als Nachfolger Hauensteins im Reichsbankpräsidium ausscheiden. Eine Kandidatur Dr. Helfferichs käme nicht mehr in Betracht.

**Deutsche Nothilfe.** In einem Aufruf der Reichsregierung wird das deutsche Volk aufgefordert, alle Kräfte zusammenzufassen, um die ungeheure Not und Elend vieler tausend Volksgenossen zu lindern. Hier ist es in dem Aufruf, gebietet aller Deutschen, die hinflehen in Hunger und Entbehrung. Gedient insbesondere der ungeheuren Leiden, die eure Brüder und Schwestern im Westen seit vielen Monaten erdulden. Aber nicht nur an Deutsche ergeht der Ruf, sondern an alle, die mitfühlen können mit dem furchtbaren Schicksal des gequälten deutschen Volkes. Im Kampfe gegen die Hungersnot schließt sich das Volk zu einer großen Notgemeinschaft zusammen. Sämtliche gleichgerichteten Hilfsaktionen und Sammelorganisationen wirken in ihrem Dienste. Deutsche Nothilfe soll sie heißen. Folgt ihrem Ruf!

### Zechnuntendtag für Beamte?

Wie die „Vollst. Zeitung“ meldet, wird der Reichsminister des Innern schnellstens eine Verordnung vorbereiten und dem Kabinett zur Beschlussfassung vorlegen, in der die Arbeitszeit der Beamten einschließend der Pausen auf 10 Stunden täglich festgelegt wird.

### Sitzaktionen für Deutschland.

Aus verschiedenen Ländern kommen neue Nachrichten über Sitzaktionen für Deutschland. In Madrid fanden am Sonntag in allen Theatern Sammlungen zugunsten deutscher Nothelfer statt. Die Sammlungen hatten ein

Wie plötzlich doch bedeckt mit Eis  
So Strauch als Bäume steh'n,  
Auf leihem Grün das erste Weiß  
Wie traugig ist's zu sehn.  
Was hängt du, Herz? Sei frisch und kühn  
Und den, wenn Floden weh'n:  
Auf leihem Weiß das erste Grün,  
Wie lieblich wird das steh'n.

Joh. Nep. Vogel.

## Irungen und Schicksal.

Roman von Ludwig Blümcke.

[Nachdruck verboten.]

„Möglich“, erwiderte der Nachbar die Achseln zuckend. „Aber sprechen wir jetzt nicht weiter davon. Ich habe gar so viel in meinem alten, morschen Kopf: muß sofort wieder an die Arbeit. Vielleicht komme ich am Abend ein Stübchen zu Besuch. Also nimm es mir nicht übel, Eberhard, daß ich nicht zum Schwämme ausgelegt bin.“  
„Will nicht hören“, erwiderte der Doktor und eisernerne sich wieder. Der böse Witz, den der Nachbar ihm nachwarf, entging ihm zum Glück.  
„Also ichon wieder ein dummer Streich!“ brummte Albert vor sich hin, indem er den Kiesweg hinauf der ansehnlichen Villa zuhinfuhr, die dort drüben hinter dunklen Lannen und mächtigen Lebensbäumen wie ein Mädchenpalast verdeckt lag. In großen, reißerischen Lederten Buchstaben prangte der Name „Albatros“ über dem Portal. So hieß das Besizers vor drei Jahren verstorbene Gattin. Neben den glitzelnden Steinplatten zur Rechten hüpfte eine Schwarzkügelin dahin, und des beginnenden Lenzes erste Blumenkinder, Arofus, Primeln und blaue Osterheernchen,

glänzendes Ergebnis. — Das holländische Note Kreuz hat nach dem befehligen Gebiet 6 Waggons mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken abgehen lassen. — Im rumänischen Banat sind von Deutschen, Ungarn und Rumänen für die hungernden Kinder Deutschlands bisher 40 000 Lei (200 Dollar) gesammelt worden. — Eine großartige Hilfsleistung für Deutschland entfaltet seit längerer Zeit schon die schweizerische Bevölkerung. Es werden ganze Eisenbahnsüge mit Lebensmitteln, Mägen und Kleidungsstücken nach Deutschland geschickt. Eine besondere Organisation sorgt für darbenbedürftige Intellektuelle. Für darbenbedürftige Arbeiterkinder teilt der Schweizerische Gewerkschaftsbund ein.

### Verhärterung der Lohnsteuer in Aussicht.

Das Reichsfinanzministerium hat die Absicht verkundet, die Steuererhebung auf dem Verordnungswege neu zu regeln, dabei soll im besonderen die Lohnsteuer nach über das gegenwärtige Maß hinaus angepaßt werden. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen haben gegen diese Absichten beim Reichsfinanzministerium energischen Einspruch erhoben. Der Artikel 48 der Reichsverfassung sollte in einer Art mißbraucht werden, die einfach nicht tragbar sei, das erweise sich schon daraus, daß die angeforderten diktatorischen Maßnahmen den notwendigen verfahrenmäßigen Zutritt bei den Sachverständigen völlig vermissen lassen. Die Gewerkschaften haben nicht die Absicht, zuzusehen, wie im Reichsfinanzministerium eine Steuerdiktatur arbeitet, die sich querfisch ausgerechnet die Lohnsteuer vornimmt.

### Mittellandkanal und Erwerbsloze.

Der bisherige Leiter der Reichswasserstraßenverwaltung, Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Kirchstein, ist in den einflussreichen Aufstieg getreten. Zu seinem Nachfolger hat der Reichspräsident den Ministerialdirektor vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Krohne, ernannt. Bei der Einföhrung hob Reichsverkehrsminister Doser hervor, daß als wichtigste, nimmere mit allen Mitteln zu lösende Aufgabe die Förderung und Vollendung des Baues des Mittellandkanals zu betrachten sei. Minister Doser deutete auch dabei die vielen Arbeitsmöglichkeiten an, die sich aus der Verwirklichung des Bauplans zur Entlastung der Erwerbslozenfürsorge erreichen lassen.

rechten neugierig die zarten Reize der lachenden Sonne entgegen. In den hohen Bogenfenstern aber, um die sich dunkelgrüner Efeu ranke, glitzerten und glitzerten helle Lichter, als tangten lösende Freudenfeuer hinter den gelben Vorhängen.

Albert sah nichts von alledem, denn weit profaschere Dinge beschäftigten sein nimmer ruhendes Hirn. Vegerlich stapfte er die weichen Marmorstufen der Terrasse hinauf, durchstelte dröhnenden Schrittes die mit kostbaren ausländischen Porzellan geschmückte Vorhalle und verschwand in seinem geräumigen, etwas profaschott ausgestatteten Arbeitszimmer, dessen Tür er tragend hinter sich ins Schloß warf. Ein neuer, quälender Gedanke, von dem er nicht loszutommen vermochte, unterwühlte das himmeltragende Lustschloß, an dem er die letzten Tage so eifrig gebaut. Ja, der drohte, es in seinen Grundfesten zu erschüttern! Wie kam denn Werner dazu, Albatros Meerfust sein Herz auszuschnitten? Bestand da etwa ein geheimes Bündnis, von dem außer den Zweien niemand etwas wußte? Eine Liebelei? Herrgott, das fehlte gerade noch! Dieses Mädel, arm wie eine Kirchenmaus! Zutrauteren wäre dem Idealisten so eine grenzenlose Dummheit, und Eberhard, der alte Narr, fände womöglich absolut nichts Schlimmes dabei! — Donner und Doria, dann gäbe es aber einen neuen Krach, daß dem Werner dazu, und denen da drüben angst und bange werden sollte. Alles war doch so wunderbar durchdringt: Werner, in dem der reiche Schmiedeborn ein großes Licht erblickte, den die ganze Familie schon von seiner Pennälterzeit her schätzte, übernimmt den Posten eines zweiten Ingenieurs in dem Maschinenwerk, wohnt mit Schmiedeborn, wie vereinbart, unter einem Dach, kommt täglich mit ihnen zusammen, schon weil er mit dem Sohn eng befreundet ist, verliebt sich

### Schleswig-holsteinisches Treugelöbnis.

Der Provinziallandtag für Schleswig-Holstein hat die nachfolgende Entschloßung einstimmig angenommen: „In einer Zeit ungeheurer außenpolitischer Bedrückung und innerer Zerrissenheit befindet der 62 schleswig-holsteinische Provinziallandtag keine unerbrüchliche Treue zu Preußen und zum unteilbaren Deutschen Reich. Er bekundet sich zur Verfassung von Weimar als der einzig möglichen Grundlage unseres künftigen Lebens. Den im schwersten Kampfe stehenden Volksgenossen an Rhein und Ruhr gelobt er Treue und tatkräftigen Beistand.“

**Ein begründeter Antrag.** Die bürgerliche Vereinigung im Braunschweiger Landtag hat aus Sparmaßregeln beantragt, die Zahl der Landtagsabgeordneten von 60 auf 30 herabzusetzen, den gegenwärtigen Landtag am 19. Januar 1924 aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen und die Zahl der Minister auf höchstens drei zu vermindern.

### Die Separatisten aus Bonn vertrieben.

Auf Veranlassung der Befehlsgeschichte wurde die Fahne der Sonderbündler vom Rathaus heruntergeholt. Die Sonderbündler führten ihre Geschäfte in der Privatwohnung eines ihrer Ausschussmitglieder weiter. Auch in Beuel, Königswinter, Godesberg usw. wurden die Sonderbündler aus den Rathäusern entfernt und ihre Fahnen eingezogen.

### Aus dem Auslande.

In dem ehemals heimkammstrittenen Flandern ist es wieder recht wohlisch geworden. Von 100 000 zerstörten Häusern sind jetzt 75 000 wieder aufgebaut, die Dörfer kehren zu ihren Vortriebswohnstätten von 18000, in Ypern sind 12000 von 19000 wieder da, in Neuport 608 von 951, in Melleme alle. Einige der neuen Häuser, besonders die von Kalkraat und Vlieg, an der Straße von Menin, sind besser als die gewöhnlichen Arbeiterhäuser vor dem Weltkrieg: jedes mit einem Wohnraum, vier Schlafzimmern, Balkons, Wasserbehältern aus armiertem Beton und Mauern mit Aufschichten.

in das hübschöne Tächtelchen, heiratet es, wird des Alten Teilhaber und steht als ein großer Mann da. Dann aber beginnt auch für die väterliche, so arg darniederliegende Esengieserei eine neue Glanzperiode. Man arbeitet Hand in Hand, Millionen bringt das ein. Und das ist für Papa Albert der springende Punkt. Nur um dieses Ziel zu erreichen, hat er dem trostigen Sohn die Hand zur Verlöbzung.

Und jetzt traten ihm die Nachbarn in seinen Lichtkreis, diese armeneliche Gesellschaft dort drüben. Nun ja, man schätzte die Meerfusts, denn sie haben sich in trüben Zeiten als wahre Freunde bewährt. — Damals, als Albatros schwer krank darniederlag, war Lotthien über wie eine liebende Tochter, hegte und pflegte sie Tag und Nacht. Als dann der große Bankkrach kam und der Konturs unermesslich schien, schaffte der Doktor durch seine Fürsprache Rat und Hilfe, indem er einen reichen Bekannten zur Vergabe des erforderlichen Kapitals bestimmte. Gewiß, das sollte ihnen niemals vergessen werden. Doch verplumpen durfte sich der Junge auf seinen Fall. Ein reiches Mädchen mußte er heiraten, denn er hatte das Zeug dazu, der schmucke, hantliche, intelligente Arel. — Diane Schmiedeborn schwärmte noch von der Tangitunbengel für ihn. Das räumte sie Albert neulich bei seinem Besuch ganz offen ein. Da, die Ausschichten konnten gar nicht günstiger sein! Nun, man hätte vielleicht auch noch keinen Grund zu ernstlichen Bedenken. Mit der Millionenprinzessin könnte eine Lotte Meerfust sich ja überhaupt nicht im ersten Instanz vergleichen. Man mühte nur Flug zu Werke geben und den Jungen so schnell wie möglich nach Sodenberge schaffen. Gleich am 2. Feiertag wollte er mit Werner hinüberfahren. So würde es am besten sein. —

### Abbau der Ruhrbelegung.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgische Regierung eine „Milderung“ der Ruhrbelegung eintreten lassen will, sobald gewisse Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Arbeitstätigkeit sich nicht verringert. Unter dieser Voraussetzung gebente das Brüsseler Kabinett die Mannschaften aus den Fabriken, den Gruben und einer Reihe von Schienensträngen herauszulassen. Diese Abteilungen sollen zu ihren an der Ruhr stationierten Körperschaften zurückkehren und die alliierten Streitkräfte nach der vollzogenen Umgruppierung nur noch auf die wichtigsten Punkte zur Aufrechterhaltung des militärischen Korbons verteilt werden.

### Ruhrbelegung in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer machte der Kommunist Cadix einen Vorstoß gegen Bonaire wegen der Ruhrbelegung. Dessen Folgen sind, wie Cadix sagte, der ganzen Welt bekannt: die Lebenshaltung des französischen Volkes ist furchtbar verteuert; die Staatsfinanzen haben sich so verschlechtert, daß der Staat zehn Milliarden durch Anleihe aufnehmen mußte; der Frachttarife geht beständig abwärts; die Kohlenzufuhr hat sich gegen das Vorjahr um zwei Drittel verringert und die Kohlen sind deshalb teurer geworden; die Industrie hat schwer zu leiden, wie die Bilanzen zeigen. Wie nach der Einstellung des passiven Widerstandes eine Besserung kommen? Cadix bewies diese Möglichkeit. Dann erinnert er an die Unterdrückung der separatistischen Bewegung durch die Beamten der Republik im Rheinland. Bonaire rief dazu: „Die Politik der Regierung hat keinen anderen Erfolg gehabt, als den Ruin der Bevölkerung Deutschlands, die Stärkung der Reaktion und des Reaktionismus.“ Diese Politik hat die Arbeiter Deutschlands zum Hungertode verdammt.

### Frankzösische Waffen für Serbien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat die serbische Regierung, da der französische Senat die Kreditgewährung von 300 Millionen Franken an Jugoslawien anerkant, 100.000 französische Gewehre bestellt. 50.000 Maschinengewehre werden in der Tschcho-Slowakei in Auftrag gegeben. Der Außenminister Nitschich hat im letzten Ministerrat berichtet, daß neben diesen militärischen Arbeiten auch an der diplomatischen Rüstung gearbeitet werde. Zwischen Joffen und Jugoslawien wird das schon früher einmal bestandene Uebereinkommen über gegenseitige Unterstützung in Geltung gesetzt werden.

### Sperre für deutsche Einwanderer in Amerika.

Da der Prozentsatz der Deutschen, die nach dem amerikanischen Einwanderergesetz im Laufe eines Jahres in Amerika einwandern dürfen, in diesem Jahre bereits erreicht ist, werden jetzt einigen Tausend von den deutschen und ausländischen Schiffsgesellschaften keine deutschen Auswanderer für die Vereinigten Staaten mehr angenommen. Der deutsche Auswandererrecht ruht also bis zum Juni 1924. Ausgenommen von der Einwanderersperre sind durch das Gesetz Geschäfte, Lehrlinge und Studenten, die nicht über 6 Monate in Amerika bleiben wollen.

### Deutscher Reichstag.

Zu Beginn der Dienstagung des Reichstages teilte Präsident Loebe mit, daß der Vorkommisausschuß beschloffen habe, die Besprechung über das Ermächtigungsgesetz auf Mittwoch zu verlagern. Er erteilt sodann dem neuen Reichskanzler Dr. Marx das Wort, der seine Ausführungen mit einem besonderen Dank an Dr. Stresemann beginnt, weil er sich bereit gefunden habe, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Zum Schaden des deutschen Volkes seien durch die letzte Krise kostbare Tage ungenutzt abgegangen. Es habe aber wenig Wert, auf die Schuld

Kurz entschlossen lehnte er sich an seinen Schreibtisch und meldete sich bei Schmidborn mit seinem Sohn für den Donnerstag an.

Doktor Meerfort stand wieder in seinem Gelehrtenhäuschen, klopfte die lange Pfeife und sagte verdrießlich zu Charlotte, die ihm fortwährend in das von einer Anmuthsalte beschaltete Anliß schaute:

„Dontel Konstantin ist und bleibt nun einmal ein besonderer Kauz. Man müßte ihm ernstlich böse sein, wenn man seine Eigenart nicht gar so lange schon kennen würde. Es verstimmt ihn ansehend, daß Werner an dich geschrieben hat. Jedenfalls bedarf er sich merkwürdig genau, und ich las ihm den Verdacht vom Gesicht ab. Kurz angebunden fertigte er mich auffallend schnell ab, da er stark beschäftigt sei. Ich kann mir nicht helfen: es steckt hinter dieser Verhöhnung etwas durchaus Selbstzweifelhaftes. Wäre Konstantins Vaterherz allein die Triebfeder, so würde er sich mir ganz anders zeigen, dafür kenne ich ihn doch nun zu genau.“

„Ach Wäterschen, sei nur nicht gleich wieder mißtrauisch,“ wandte Charlotte mit heftigem Kopfschütteln ein. „Werner schreibt doch von einem Briefe so voll Liebe und Güte. Gewiß ist nur ein bißchen Eifersucht dabei, wenn Dötel mir die Freundschaft nicht so von Herzen gönnt. Er will den Jungen eben ganz für sich haben, denkt vielleicht —“ sie brach ab und eine Glutwelle flutete über ihr stolzendes Gesicht. „Warte, ich helfe dir in deinem Schlafrock. Wäterschen,“ fuhr sie verlegen fort.

Der Doktor ließ sie gewähren, tat einen Seufzer und streifte ihr ärmlich die erste Wange. Ach, er war kein weltfremder Stubengelehrter, sondern ein vorzüglicher Psychologe, der sich auf Menschenleben verstand — und darum

frage einzugehen, da hierdurch wieder nur Zeit verloren verloren gehen würde. Im gegenwärtigen Augenblick müßte alles zurückgestellt werden, was die Gegenseite verlieren könnte. Das Einzige, was uns geblieben sei, sei die Einheit der Nation, und diese zu erhalten, habe sich die neue Reichsregierung zur Aufgabe gemacht. Dr. Stresemann habe die Lage in seiner letzten Rede als trostlos bezeichnet. Er könne nicht anders, als dem zuzustimmen. Alles Verschweigen und Verheimlichung sei zwecklos. Das deutsche Volk müsse wissen, daß wir mit unseren wirtschaftlichen und finanziellen Kräften am Ende sind und es müsse erkennen, daß es wichtiger sei, das nackte Leben des Volkes zu erhalten, als die Befriedigung von Bedürfnissen, deren Befriedigung im übrigen nicht zu bestreiten sei. Die finanzielle Lage des Reiches stelle die Regierung vor Schwierigkeiten, wie sie noch nie dagewesen seien. Mit aller Kraft müsse an die Ausgabenverminderung und Einnahmeerhöhung herangegangen werden. Leider gebe es immer noch Bevölkerungskreise, die sich gegen Steuern und Einschränkungen zur Wehr ziehen, und leider (zu den Kommunisten gewandt) würden auch Parteien des Hauses auf diesem Standpunkte. In dieser Stunde des größten Opfers müsse das Volk Verständnis für die Sachlage haben. Die Zeit sei kostbar, das Volk solle nicht Worte hören, sondern Taten sehen. Die Regierung sei in ihrer grundsätzlichen Einstellung nicht von der vorigen unterschieden. Der Kanzler selbst lobte sodann die Gründe, die die Regierung zu der Einbringung des Ermächtigungsgesetzes veranlaßt habe und teilte mit, daß es vom Reichsrat mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden sei. Mit kurzen Worten kreierte er sodann die Schwierigkeiten, die zwischen dem Reich und den Ländern entstanden sind, sei es überaus schmerzhaft, und die Regierung werde es sich anlegen sein lassen, in kürzester Frist eine Klärung zu versuchen. Den Beschlüssen der Länder müsse eine Erweiterung zugestanden werden. Das habe bereits im Jahre 1922 auch Dr. Wirth erklärt. Eine Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes könne zurzeit nicht in Frage kommen, da die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der nächsten Zeit von entscheidender Bedeutung sein würden. Wenn man hiergegen einwende, daß die Ruhe nirgendwo ernstlich gefährdet sei, so sei die Ruhe eben die Folge des Ausnahmezustandes. Trotzdem sei auch er der Ansicht, daß der Ausnahmezustand Ausnahme bleiben und so bald wie möglich abgebaut werden müsse. Besonders werde sich die Regierung die tätige Fürsorge für das besetzte Gebiet anlegen sein lassen und sich nachdrücklich gegen alle Abtrennungserlönde zur Wehr legen. Die Bevölkerung könne sich darauf verlassen, daß alles getan werde, was in der Kraft des deutschen Volkes liege.

Präsident Loebe schloß nach der Kanzlerrede vor, die nächste Sitzung auf Mittwoch nachmittags 2 Uhr anzubereiten. Auf eine Anfrage des reichsständlichen Abgeordneten erklärte er, an ihn sei ein Antrag der Aufhebung der Immunität Grafes nicht gelangt. Das Haus verlas sodann auf Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

### Preussischer Landtag.

Bei Eintritt in die Tagesordnung werden mehrere kommunistische Anträge auf Aenderung der Tagesordnung abgelehnt. Sodann wird ein Entwurf über die Vereinigung der Landgemeinde Rothbaum mit Gelsenkirchen angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gegenwerturfes betreffend die Reichsenerfolgungen der evangelischen Landeskirchen. Die Vorlage wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Es folgte die Beratung über die vom Ständigen Ausschuss und Staatsministerium erlassenen Notverordnungen, besonders steuerlicher Art. Deutschnationale Abgeordnete bezweifelten die Rechtmäßigkeit der Verordnungen, namentlich derjenigen, die die Grund- und Gewerbesteuer betreffen,

nur zu gut erriet, was dieses junge Herz zur Stunde erfüllte. Nein, er wollte dem Töchterchen die Wiederlebensfreude nicht verderben. Vielleicht fügte es ein gültiges Geschick, das alles so wurde, wie Volldien es sich erträumte, wie er es selber sehnsüchtig erwünschte. Man mußte abwarten, mußte den Jungen auf Herz und Nieren prüfen.

„Magst Recht haben, ja ja!“ sagte er, sich an den Schreibtisch setzend und die Arbeit über einige bedeutende Fände aus der Textarbeit wieder aufnehmend. In einer Woche mußte sie vollendet sein, und viel hing von dem Manuskript für ihn ab. Es sollte seinen Ruf als Altersforscher nicht nur festigen, sondern ihm auch klangenden Lohn einbringen, dessen er zur Zeit leider dringender denn je zu bedurfte.

Charlotte ließ ihn allein, hütsche in das Gärtchen hinaus, glückte die Vögelchen im blauen Netzer trillern und war so glücklich, so unglücklich glücklich! Immer von neuem klang die Melodie durch ihre Seele, die das Mütterlein so geliebt, und leise summete sie die Weise vor sich hin:

„Ich träumte einst in Dämmerstunden,  
Als mich der Traumgott mit umsoob:  
Ich hätt' ein liebend Herz gefunden,  
Das mich empor zum Himmel hob.  
Und jüde, holde Sehnsucht wehte  
Durch meine Brust wie Sonnenglut:  
Ich weiß ein Herz, für das ich bele,  
Und dieses Herz, es ist mir gut!“

Es war am Abend vor Ostern. Geheimnisvolle Dämmerung spannte in den Wipfeln der Parkbäume und vom Kirchturn des Städtchens hallte feierlicher Glockenklang weithin über grünende Fluren bis hinauf zu den waldigen Höhen,

welche der Landwirtschaft eine untragbare Last auferlegten. Demgegenüber erklärte ein Vertreter der Deutschen Volkspartei die Notlage für voll berechtigt. Im weiteren Verlauf der Aussprache bezeichnete ein Vertreter der Wirtschaftspartei diese Steuern als eine unmäßige Belastung und forderte auch die Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft. Ein weiterer Vertreter der Deutschnationalen sagte der Grundsteuer schärfsten Kampf seiner Partei an. Die Bauern müßten ein Stück nach dem andern verkaufen, um die Steuern zu bezahlen. — Ein Teil der Notverordnungen wird dem Hauptauschuß überwiesen.

### Lokales und Provinzielles.

— Der Multiplikator für den Steuerabzug. Die Verhältniszahl, mit der die in der 2. Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu veranschlagen sind, beträgt für die Zeit vom 2. bis zum 8. Dezember 1923 „850.000“. Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem in der Zeit vom 2. bis zum 8. Dezember 1923 fällig gewordenen und gezahlten Arbeitslohn sind die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit 850.000 und jene der ersten 1.440.000 M., für ein Kind 970.200.000 M., für Werbungsstellen 1.224.000.000 M.

— Zusammenbruch zahlreicher Gewerbebetriebe. In Berlin nimmt der Zusammenbruch kleinerer Betriebe einen immer größeren Umfang an. Täglich laufen bei der Gewerbesteuer zahlreich Abmeldungen ein, da diese selbständige Handwerker und kleine Gewerbebetriebe ihre Steuern nicht mehr bezahlen können. Bei manchen Bezugssteuerämtern laufen täglich bis 30 Abmeldungen ein. Um gleichen Verhältnis wächst natürlich die Arbeitslosigkeit.

Bretlin, 4. Dezember. Am vergangenen Sonnabend gegen 1/5 Uhr nachmittags wurden drei Gefangene der Stefanialst. Eilwagen zum Schloßgarten aus über die Mauer weg die goldene Freiheit wieder zu gewinnen, was zweien, in Anstaltskleidung, auch gelang, während einer bei der Verfolgung wieder ergriffen wurde. Am Sonntag vormittag stellten sich dem Vernehmen nach einige Gefangene in ihren Zellen tobstüchtig und zertrümmerten einige Fensterhebeln.

Eliden b. Jellen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde im Schafstall des Vorwerks Mönken eingebrochen und 10 Hammel gestohlen. Die gestohlenen Tiere wurden am rechten Elbufer, gegenüber der Fischerbühne, sachgemäß geschlachtet, die Eingeweide dort zurückgelassen und dann in einem Rind fortgeschafft.

Brehß (Elbe). Die Festscher Annung gibt bekannt, daß die Preise für Schweine, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch um 30 Prozent herabgesetzt sind.

Zorgau. (Viehdiebstahl.) Besondere Nothet ist kürzlich bei dem heimlichen Abklüftung der Färie im Stall des Wenzelschen Stadgutes an der Feldstraße angewandt worden. Das Tier wurde nicht irgendeine geist, sondern erhielt einige 20 Messerstücke in den Leib, sodah die Därme zerhauen wurden, und es wurden ihm noch im lebenden Zustande die beiden Keulen abgehauen, die der Tod mitnahm.

Bannigau, 3. Dez. In der letzten Nacht kehrte hier im Gohlshof eine Frau in mittleren Jahren mit einem etwa 8—10 Jahre alten Kinde ein und ließ sich ein Zimmer anweisen. Am nächsten Morgen war die Frau verschunden, und das Kind lag tot im Bette. Später kehrte die Frau zurück und erklärte, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben. Da dieser Befund durch das Gutachten eines Arztes bestätigt wurde, gab der sofort herbeigerufene Amtsversteher die Leiche frei. Im übrigen bedarf das Vorkommnis noch der Aufklärung.

die sich im Westen gleich einer mächtigen Wand ausdehnten und die letzten rothen Lichter des Abendrots wie erlöschende Flammen wieder spiegeln. Von Süden her schaute der Personengzug heran. In einem Weile der dritten Wagenhalle stand Werner Albert im höchsten Touristenanzug und schaute mit seinen großen braunen Augen o deller Unendbald zum Fenster hinaus in die hell maldlich schön vor seinen Blicken ausdehnende Abendlandschaft. Das war Heimaterde, das waren die seligen Gesichte seiner Kinheit, von denen er so oft geträumt in der Fremde. Und gleich wurde auch das Städtchen mit seinen freundlichen Häusern auftauchen, das ihm das liebste geblieben von allen den vielen, die er inzwischen kennen gelernt. Seine nicht viel über mittelgroße, schlanke, feine Gestalt streifte sich und ein glückliches Lächeln glitt über das gebräunte feingekrümmte Anliß, das in seiner fast trübhaften Weichheit so gar keine Ähnlichkeit mit dem besten gewöhnlichen Gesicht des Vaters besah.

Nach 10 Minuten, dann haite man Waldesruh erreicht. Zum Zerpringen postete Werner das Herz. Was würden die nächsten Stunden ihm bringen? Sollte es denn wirklich möglich sein, daß der Vater sich plötzlich verändert halte, wie sein Brief es vermuten ließ? O, wie wäre das herrlich!

Und Volldien, das gute Volldien, deren Bild ihm im Wachen und Träumen umschwebte, seit er gewiß war, sie wiederzusehen zu dürfen! Bestimmt war sie eine Schönheit geworden mit ihrem goldblonden Haar, den jensehnollen Blauaugen und der hohen, stolzen Gestalt.

Fortsetzung folgt.

**Dubro, 30. Nov.** Gestern vormittag 1/2, erscholl hier Feuerlärm. Das Dienstmädchen des Restquitsbesizers Hermann Thinius hier war seit einigen Tagen mit dem Schwingen von Flachs beschäftigt, wobei sich um die Welle der Schwingmaschine Flachs so fest gewickelt hatte, daß er mit den Händen nicht zu entfernen war. In ihrer Verlegenheit griff das Mädchen zu einem Streichholz, um den Flachs von der Welle herunterzubringen, sofort stand aber der ganze Raum in Flammen, und nur mit Mühe konnten die darin untergebrachten 2 Kübel gerettet werden. Da es sich um die Strohbauwerke handelte, griff das Feuer schnell um sich und die Ortfeuerpolizei, die binnen 5 Minuten zur Stelle war und mit Geschloß angewendet wurde, konnte das dicht dastehende Strohbauwerk retten.

**Belgern.** (Fortbildungsschule geschlossen.) Da die Stadt zu den Ausgaben der Fortbildungsschule keinerlei Zuschüsse erhält, sind die Mittel der Stadt vollständig erschöpft. Auf Vorschlag des Magistrats wird daher beschlossen, den Fortbildungsschulunterricht ab 1. Dezember d. J. einzuweilen ruhen zu lassen.

**Colpa.** Ein bellagener Verlust traf die Familie Biebel hier. Das kleine Töchterchen littze in einen Topf lodenden Wassers und wurde derartig verbrüht, daß es an den Folgen starb.

**Döben, 1. Dezember.** Aus Anlaß zum Besuche, um nicht weiter lernen zu brauchen, vermittelte sich ein 17 Jahre alter Schlosserlehrling in der Liebmannschen Maschinenfabrik dadurch, daß er vollständig die linke Hand an die Wandlätze legte und sich vier Finger abschneiden ließ.

**Rein Kleinfahrt von Orden und Ehrenzeichen.** Das preussische Staatsministerium hat mit Rücksicht auf die entwertete Mark die bisherigen Bestimmungen außer Kraft gesetzt, wonach Orden und Ehrenzeichen von den Besessenen nach deren Tode von den Hinterbliebenen käuflich erworben werden können. Es sind daher künftig alle Auszeichnungen, soweit sie nicht durch besondere Vorschriften von der Rückgabe befreit, sind nach dem Ableben der Inhaber zurückzuliefern.

**Rußland.** Einem schrecklichen Unglück fiel ein Kaufmann von hier zum Opfer. Nachts auf der Heimfahrt fuhr er mit seinem Motorrade in ein unbedeutendes Gehäusen, wobei ihm die Wagenbestie in den Leib drang.

**Querfurt.** Der Landwirt Großmann aus Großfeld, der für seine der Niederkunft entgegenstehende Frau einen Auzi holen wollte, wurde bei der Feldscheune an der Schöner Straße im Graben liegen aufgefunden, das Pferd mit dem Wagen stand da. Der Landwirt ist vermutlich aus dem Wagen geschleudert worden und hat mehrere Stunden in der Kälte im Graben gelegen, ehe er aufgefunden wurde. Als man ihn nach dem hiesigen Krantenhause brachte, starb er an den Folgen der Erstarrung. Um dieselbe Zeit wurde seine Frau von einem Anaben entbunden.

**Erurt, 29. November.** Felgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden der Fleischermeister Karl Bürge, Ueberstraße, und die Ehefrau des Fleischermeisters Stephan, Thomassstraße, wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. November 1923. Beide Personen haben die Abgabe von Lebensmitteln gegen Zahlung in Papiermark verweigert und werbefähige Zahlung gefordert. Sie haben eine hohe Freiheitsstrafe zu erwarten. Die Lebensmittel, für die werbefähige Zahlung gefordert wurden, wurden beschlagnahmt und werden durch die Wucherpolizei amlich veräußert. Der Erlös wird voraussichtlich der Staatskasse zugeführt.

**Baunzen.** (Nette Söhne.) In einem Restaurationslokal ist ein älterer Landbewohner mit einem betrag zugehörigen Kopf, daß es das Willeid der anderen Gäste erregte. Mutterturlaufene Schwellungen an den Augen und verschiedene andere Kopfverletzungen (ausgeschlagene Zähne usw.) ließen vermuten, daß Koban einem Überfall ausgesetzt gewesen sei. Auf Befragen erklärte er, daß ihn seine eigenen Söhne (1), von denen der eine in der Margaretenhütte, der andere in Baunzen arbeitet, und die bei ihm wohnen und essen, so zugerichtet hätten, weil er ihnen — Kofsgeld abverlangt habe.

**Meuselwitz, 26. Nov.** (Die Erwerbslosen.) In Meuselwitz sind 628 Vollerwerbslose, 314 Sozialarbeiter, 93 Armenunterstützungsempfänger, 180 Sozialrentner und 110 Kleinrentner vorhanden, die alle am Hungerlücke nagen. Die Volkswirtschaft leidet wohl gute Dienste, kann aber nicht allein helfen. Für unsere Stadt mit 12000 Einwohnern ist das zu viel. Seit Menschengedenken war man hier noch nicht so arm, weil der Bergbau immer in Blüte stand.

**Gera, 25. Nov.** (Drohung mit der Enteignung von Lebensmitteln.) Anfolge der enormen Preise für Fleisch und Brot, die größtenteils durch die Zurückhaltung dieser lebenswichtigen Artikel hervorgerufen sind, ist in den Städten die Not ins Unheimliche gewachsen. Der Vorstehende des Romanenverbandes, der Thüringische Kreisdirektor, hat aus diesem Anlaße die landwirtschaftlichen Vertreter aufgefordert, ihm verbindliche Vorstöße über Herabbringung von Getreide und Vieh zur Abstellung der Lebensmittelnot zu machen, da er sonst gezwungen wäre, bei weiterer Zurückhaltung zur Enteignung zu schreiten.

**Hannover.** Bei einem hiesigen Händler wurde eine Falschmünzwerkstatt aufgefunden. Die Polizei förderte beachtliches Material zutage welches unter dem Fußboden der Wohnung versteckt war. Die Falschmünzer besaßen sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Billionenheinen.

**Bermischte Nachrichten.**

**Scharfes Vorgehen der Hamburger Wucherpolizei.** Die Hamburger Wucherpolizei geht jetzt scharf vor. Einem Kartoffelhändler auf dem Fischmarkt, der die Annahme von Papiermark als Zahlungsmittel verweigerte, wurde der ganze Vorrat beschlagnahmt, und weitere 150 Zentner bei dem Großhändler aus der Gegend von Stade, der dem betreffenden Kleinbändler nur gegen Holzmast geliefert hatte. Auf dem Schweinemarkt wurden 17 Schweine im Gesamtgewicht von 49 Zentnern beschlagnahmt, weil der Viehhändler und Schweinezüchter aus Glücksdahl 1/2 Billionen für das Pfund Lebendgewicht verlangte. Kartoffeln und Fleisch wurden zu Gunsten der Notleidenden verkauft. Amlich wird heute bekannt gemacht, daß höchstens ein Preisausschlag von 20 Prozent bei Zahlungen in Papiermark gefordert werden darf, daß aber Maßnahmen getroffen werden, um in nächster Woche jeden Aufschlag zu verbieten. Gegen die weiteren Veruche, die Gold- und Grundpreise hinaufzuschrauben, soll mit allen Mitteln vorgegangen werden.

**Bierzig Tinnen deutscher Banknoten für 1300 Franken.** Ein Kaufmann in Luxemburg hat in Deutschland für 1300 Franken 40 Tinnen deutsches Papiergeld zu 1, 2, 5, 10 und 20 Mark erworben. Diese beträchtliche Menge wird in vier Waagonladungen nach Frankreich geschafft, um dort zu Feinpapier verarbeitet zu werden.

**Sumor in erster Zeit.** Im „Sechshunder Anzeiger“ wurde folgendes Interat veröffentlicht: „Zur Beachtung! Der Handelsmann Herr Carl Schoff beschäftigt in meiner Jagd einen Falen zu schießen. Ich rate alle Sechshunder Akerbesitzer, sich mit mehreren Jagen zu versehen, da ich für keinen Schaden aufkomme. Schütze Jagdbesitzer.“

**Ein bitterer Spah aus dem Wirtschaftenleben** wird von einer Magdeburger Großfirma mitgeteilt: „Wir überwiesen am 15. November eine telegraphische Postanweisung in Höhe von 50 Billionen Mark nach Berlin und mußten dafür 6,120 Billionen Mark Gebühren bezahlen, das sind rund 12 v. H. der eingezahlten Summe und macht 20 Goldmark aus. Nehme ich die 50 Billionen, schide damit einen Mann im D-Zug nach Berlin und zurück, rechne dazu einen ganzen Tageslohn, dann macht das rund 4 Billionen Mark, ich behalte also noch 2 Billionen Mark übrig!“ Jeder Kommentar ist wohl überflüssig.

**Kopenhagen.** Wie die Dänische Aenderhilfe mittelt, sollen im Winter außer den bereits vorhandenen noch 4000 deutsche Ferienfinder nach Dänemark gebracht werden. Das Komitee erklärt sich bereit, sämtliche Kosten für Unterbringung und Verpflegung einschließlich der Reise von der dänischen Grenze an übernehmen zu wollen.

**Deutsches Papiergeld als Reklamemittel und Tapete.** Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete mehrere Leute, die Papiermark bei den Banken in großen Mengen für ausländische Valuten aufkauften und das Papiergeld in Aktien verpackt nach Holland schifften. Die von der Polizei benutzten Zollbehörden haben noch 50 Zentner Papiergeld beschlagnahmt können. Die Papiergeldhändler haben nach ihrer eigenen Angabe bis zu 60 Holländergulden für eine Milliarde Papiermark erzielt. Sie hatten vorwiegend kleinere Noten gesammelt, und wenn es ihnen gelang, eine Milliarde in Zehntausendernoten zusammen zu bringen, erzielten sie für diese acht Zentner schwere Papiergeldmenge einen Gewinn von drei Milliarden Mark. Diese Papiergeldmassen wurden in Holland hauptsächlich zu Reklamewezwecken verwendet. Den Zigarettenpackungen wurden deutsche Geldscheine beigelegt, und einzelne Zigaretten wurden in deutsches Papiergeld gewickelt. In Amsterdam und Rotterdam haben sich Inhaber von Likörluben ihre Räume mit deutschem Papiergeld tapazieren lassen. Von Holland aus sind ganze Schiffsloadungen mit deutschem Papiergeld nach Indien und Amerika abgegangen; das Geld findet dort ähnliche Verwendung wie in Holland.

**Bilder aus dem Ruhrgebiet.**

**Ein französischer Offizier, der auf Ehre hält.** Glaube man nicht, daß alle französischen Offiziere im Ruhrgebiet die unheimlichen Maßnahmen Dogautes-Abas gegen Gas freunde an der Ausführung der Befehle hätten. Es gibt Offiziere, eine Anzahl sogar, die ein Vergnügen darin finden, eine unerschütterliche Bewässerung zu quiden, Wegstöße zu misshandeln, Gefangene zu demütigen, Ehrenmänner zu barbarischen Strafen zu verurteilen. Die Ruhrbevölkerung hat unter diesen Unmenschen zu leiden gehabt und noch zu leiden.

Aber es gibt, das sei ehrlich anerkannt, auch ehrenhafte Offiziere in der Einberührsarmee, Männer, die die besten Tugenden eines ritterlichen Offiziers in sich verkörpern. Zu ihnen gehört auch jener Offizier, der beauftragt war, an der Ruhrbrücke in Hattingen die schändlichste Kontrolle auszuüben, sich dessen widerrte und sagte, er lehne es fernern ab, eine feindselige Bewässerung zu verantworten, denn das sei eines Soldaten unwürdig.

Im Einberührer gibt es Tausende Soldaten, die ebenjeden und nur mit innerem Widerstreben sich zu Verzeugener einer verbrecherischen Hahnpolitik gebrauchen lassen. Manger von ihnen hat den Militarismus verworfen, der ihn zum Fottelnecht an einer Bevölkerung macht, die unfagbare Leiden erduldet um der Freiheit und des Vaterlandes willen. Hat seinem Unmut darüber Ausdruck gegeben, sogar sich geweigert, an Verhandlungen, Abänderungen, Ausweisungen teilzunehmen. Und diesen Söhnen

carés, das zwar Bllter, die sich verständigten sollten, mit gegenseitigem unheilbarem Maß erfüllt, Rache geschworen. Herlich froh sind fast alle Angehörigen der Einberührsarmee — nach Hause zurückzuführen und bis die Ehre der französischen Armeee schändenden, litlich verzeugenden Frontdienstes entbunden zu sein.

Die französischen Soldaten sehen immer mehr das Unrecht ein, das an dem arbeitenden deutschen Volke verübt wird. In Frankreich wird es bald zeigen — dafür werden die Männer sorgen, die Rotinarg als Sklavenaufseher in das Ruhrgebiet entsandt hat. „Deutsche Arbeiter frei — nie unter Zwang“, hat schon mander französischer Soldat halb als Entschuldigung, halb als Drohung gegen die Pariser Machthaber geäußert.

**Die fortschrittliche Großstadt.**

Essen hat nun wieder einen Bahnhof. Zwar keinen Hauptbahnhof (seligen Gedenkens), auch noch keinen Nordbahnhof (der trotz aller Mühen hundertfach aus der Einreinerung herbeiverkamt), aber immerhin einen Bahnhof, an demzüge antommen und abfahren, wenn auch die selbigezeiten recht willkürlich behandelt werden. Und Stobbenberg, eine Station mit dorfschlichem Ausmaß, bittet sich aus, als einzige Eisenbahnverkehrsvermittlung der Stadt mit 1/2 Millionen Einwohnern selbsttätig bebandelt zu werden. Zwar ist es nicht leicht, angesichts der traglosen Verhältnisse auf solchem Bahnhof, an die wir Menschen mit einem gewissen Individualitätsbedürfnis uns nun einmal nicht so leicht gewöhnen können, den nötigen Respekt aufzubringen, denn eine richtige gehende ihr und einen Schutz gegen das schämliche Wetter möchte man doch dem jetzigen Essener Hauptbahnhof zuführen. Aber da muß die Phantastie nachhelfen und ein Juwel an dieser Gegend bilden, nicht immerhin über Zeit und Ewigkeit hinweg. Freuen wir uns, mit der teuren und überladenen Elektrischen Bausiger zu reisen, wird diese kindliche Freude verbleiben.

Und noch etwas Neues, lange Ungewohntes, hat unsere Stadt: eine P o l i z e i. Mit ihr ist leider das hunte, an eine orientalische Karawanenerei erinnernde Straßenbild mit seinen günstigen Gelegenheitskäufen verschwunden und die Mähterheit der Straßen und der blauen Uniformen gemahnt wieder mehr daran, daß wir nicht auf dem Balkan, sondern im Breitenfeld leben. Es ist merkwürdig fall und unfaßlich in dieser lebendigen Stadt geworden und beim Anblick der leeren Leben steigt es einem beklemmend zu Kopf, was die nächsten Wochen wohl bringen werden.

**Kirchliche Nachrichten.**

Heute, Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Töpferstraße. Ortskirche: Am 2. Advents-Sonntag, vorm. 1/10 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth. Predigt: Am 1. Tage: Advent-Gottesdienst, Töpferstraße. Predigt: Am 2. Advent, nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

**Wirtschaftszahlen.**

1 Dollar	4,2 Billionen.
1 Dollar-Goldanleihe	4,2 Billionen.
Dollar-Schlaganweisung	4,4 Billionen.
Reichsbank-Diskont	90 Prozent.
Goldanleihepreis	610 Dollar pro Rik.
Silberanleihepreis	400 milliardenfach.
Großhandelsindex	1422,9 milliardenfach.
Lebenshaltungsindex	1535 milliardenfach.
Neichsrichtzahl	1531 milliardenfach.
Goldumwanzungstag für Reichsbank	1 Billion.
Steuermultiplikator	850 000.
Kernbrill 10 Goldpfg. — Postkarte 5 Goldpfg.	
Eisenbahndienstleistung = Grundzahl x Goldmarkkurs.	

**Amtlicher Teil.**

**Bewegerung der Annahme von Papiergeld seitens der Geschäftsinhaber.**

Es mehren sich die Klagen, daß Geschäftsinhaber Waren pp. nur gegen werbefähiges Geld abgeben, die Annahme von Papiergeld aber verweigern. Dies ist unzulässig und strafbar, da das Papiergeld noch immer gleiches Zahlungsmittel ist. Wer die Annahme verweigert, läuft Gefahr, wegen Zurückhaltung von Waren zur Verantwortung gezogen zu werden. Im übrigen verweise ich wiederholt auf die Verordnung vom 7. November 1923 (R. G. Bl. S. 1081) über die Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark bei Landsgeschäften.

Torgau, den 30. November 1923.  
Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht!  
Amnaburg, den 7. Dezember 1923.  
Der Amts-Vorsteher. Henze.

**Wert der Sachbezüge.**

Die in meiner Kreisblattkellennamendung vom 25. Oktober 1923, Kreisblatt Nr. 253, festgelegten Grundzahlen des Wertes der Sachbezüge sind mit her am 1. Dezember 1923 geltenden Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungsindex zu vervielfältigen und gelten mit der so ermittelten Höhe für den ganzen Monat Dezember als festgelegt auf Grund des § 160 Abs. 2 R. G. Bl.

Torgau, den 1. Dezember 1923.  
Der Versicherungsamt. Dr. Drews.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



**Öffentliche Sitzung**  
des **Gemeinde-Vorstandes** und der **Gemeinde-Vertretung**  
am **Montag**, den 10. Dezember, abends 7 Uhr  
im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

- Tagesordnung:
1. Aenderung der Sparsassen-Satzung.
  2. Genehmigung eines Vertrages bezügl. Erwerb des alten Waldhofes, Uebernahme des Militär-friedhofes und eines Weges.
  3. Neubau eines Spriehauses.
  4. Erlass einer Ortsatzung über die Zahl der Gemeindevorsteher.
  5. Gesuch des Gemeinde- u. Sparsassen-Rendanten Schlobach um Veretzung in den Ruhestand. Annaburg, den 7. Dezb. 1923.
- Der **Gemeindevorsteher**. Henze.

**Aufgebot.**

Der **Fabrikarbeiter Franz Laurig** in **Raundorf** (Kolonie) hat das **Aufgebot** des über die im Grundbuche von **Raundorf** Band V Blatt 68 für die verehelichte **Schmidemüller Grahl, Marie geb. Gräber** in **Annaburg** aus der Urkunde vom 3. März 1888 eine getragene Hypothek von 900 Mark gebildeten Hypothekentafels beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 19. März 1924, mittags 12 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzudeuten und die Urkunde vorzutragen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgt.

Unterschiedl. Pretzin, den 1. Dezember 1923.

**Einfamilienhaus**

mit 4 Zimmer, Küche, kleine Scheune, Stallungen und Garten in **Wittenberg** sofort zu verkaufen.

**Laß, Wittenberg** (Bez. Halle),  
Goswigerstr. 19. — Telefon 363.

**Rundholz aller Art,**

**Birnbaum, Erle, Eiche, Eiche, Pappel, Nüßler, überhaupt alle Nadel- und Laubböcher**

kauft oder tauscht gegen Bretter usw.

**Wilhelm Kunze,**

Dampf sägewerk — Holzhandlung — Vangeschäft  
Baumaterialien-Handlung.  
Fernsprecher Nr. 6.



**Fahrräder,**

**Nähmaschinen,**

**Zentrifugen,**

**Hinderrwagen,**

**Sprechapparate und Platten.**

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner **Reparaturwerkstatt** und **Emallieranstalt**.

**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Fernsprecher Nr. 53.

**Särge**

in jeder Ausführung empfiehlt  
**Wilhelm Kunze,**  
Dampf sägewerk — Holzhandlung  
Vangeschäft, Baumaterialienhandl.  
— Fernsprecher Nr. 6 —



**Transportable Kachelöfen,**

Schöfen, Schamottesteine,  
Ofentüren, Roste etc.

liefert in reicher Auswahl  
**Ofen- u. Tonwarenfabrik**  
**Annaburg.**

Ausführung sämtlicher Ofenarbeiten.

**Rechnungs-Formulare**

in allen Größen hält vorräthig  
**Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

**Bekanntmachung.**  
**An unsere Mitglieder.**

Der Verein der **Kassenärzte** des **Kreises Wittenberg** hat den zwischen ihm und dem **Verband der Krankenkassen** des **Stadt- und Landkreises Wittenberg** bestehenden Vertrag zum 1. Dezember 1923 gekündigt, mit der Begründung, daß er die Auswertung der **Verordnung** der **Reichsregierung** über **Krankenkassen** vom 30. Oktober 1923 ablehnt. Bei der fast trostlosen finanziellen Lage aller Krankenkassen sollte durch diese **Verordnung** der **Reichsregierung** den Krankenkassen eine Möglichkeit gesicherter **Weiterbestehens** gegeben werden.

Als 3. Dezember soll entsprechend den **Wünschen** der bisherigen **Kassenärzte** der **vertraglose** Zustand eintreten, d. h. die **Ärzte** wollen die **Kassenmitglieder** nur noch als **Privatpatienten** gegen **sofortige** **Bezahlung** behandeln.

In dieser Lage sieht sich der **Verband der Krankenkassen** zu folgenden **Gegenmaßnahmen** gezwungen:

1. Die **Krankenkassen** vergüten den **Mitgliedern** für die **Zeit** des **vertragslosen** **Zustandes** für die **ärztliche** **Behandlung** die **Mindestsätze** der **Preussischen** **Behördenordnung** unter **Berücksichtigung** der **für** die **geltenden** **allgemeinen** **Bestimmungen**. **Hierzu** sind die **spezifizierten** **Rechnungen** bei der **nächsten** **Kasse** oder den **unverzüglich** **eigens** für **diesen** **Fall** **eingereichten** **Zahlstellen** einzureichen. **Bis** zu dem **vorstehend** **gekennzeichneten** **Umlaufe** wird den **Mitgliedern** der **Rechnungsbetrag** der **Quibitationen** nachsehen; der **Ärzte** vergütet:

a) Wittenberg:		Sprechzeiten:	
Dr. Frank, Mittelstr. 15	1/2 9 — 1/2 1	1/4 4 — 1/2 6	
Dr. Gzibek, Lutherstr. 17	10 — 1/2 1	1/2 5 — 1/2 7	
		(Montag, Mittw., Freitag)	
Dr. Kreuzkamp, Schloßstr. 1	9 — 12	4 — 6	
Dr. Schwabe, Schloßstr. 6	9 — 12	8 — 6	
S. A. Dr. Friebehan, Lutherstr. 1	11 — 12	5 — 6	
Dr. Wachs, Schloßstr. 13	8 — 11	4 — 6	
Dr. Froehling, Collegienstr. 66	9 — 11	4 — 6	
Dr. Spatzien, Lutherstr. 22a	9 — 1/2 1	5 — 7	
	(Dienstag, Freitag)		
b) Piesteritz:	Dr. Bernhardt	9 — 11	3 — 6
	Dr. Busse	9 — 11	1/2 5 — 1/2 7
c) Annaburg:	S. A. Dr. Wilkerling	8 — 10	1/2 6 — 7
		(Dienstag, Freitag)	
d) Coswig:	Dr. König	8 — 10	2 — 3
e) Jessen:	Dr. Buschmann	9 — 11	
f) Kemberg:	Dr. Müller	8 — 9	1 — 2
g) Pretzin:	S. A. Dr. Würsch	10 — 12	
h) Preeßlich:	Dr. Worm	8 — 12	2 — 3
i) Schmiedeberg:	S. A. Dr. Albrecht	8 — 11	3 — 4
	Dr. Meier	8 — 11	3 — 4
k) Seyda:	Dr. Büchel	8 — 10	
l) Wartenburg:	Dr. Schirmer	8 — 11	
m) Jagna:	Dr. Dilmichen	8 — 10	4 — 5
	Dr. Pappert	8 — 10	

Die **Bezahlung** von **Rechnungsbeträgen** der **vorstehend** **nicht** **aufgeführten** **Kassenärzte** lehnen die **Verbandskassen** — abgesehen bei nachgewiesenen **Notfällen** — ab.

2. Bei **bestehender** **Arbeitsunfähigkeit** ist eine **Bestätigung** des **Arbeitsgebers** oder eines **Kassenorgans** beizubringen.

Leblich in **Rücklicht** auf die **wirtschaftliche** **Notlage** fast aller **Mitglieder** der **Krankenkassen** haben die **Kassen** davon **abgesehen**, von dem **ihnen** **zufehenden** **Recht** — die **bisher** **genannten** **Schließungen** in **Verleistungen** **anzuwandeln** — Gebrauch zu machen. Die **Kassen** haben also, um des **Wohls** ihrer **Mitglieder** **nur** zu **gedenken**, davon **abgesehen**, **schärfere** **Maßnahmen** gegen den **Streik** der **Ärzte** zu **erlassen**. Wir **erwarten** aber, daß die **Kassenmitglieder** die **Abwehrmaßnahmen** der **Kasse**, die **lediglich** im **Interesse** der **Kassenmitglieder** **geführt** werden, **nicht** in **Verkennerung** der **Sache** durch ihr **Verhalten** **abspähen**.

Piesteritz, den 1. Dezember 1923.

**Verband der Krankenkassen**  
des **Stadt- und Landkreises Wittenberg.**  
u. **Monts,** Vorsitzender.

\*) **Neueingerichtete** **Zahlstellen** der **Krankenkassen** sind:  
Kemberg: **Ratskeller**, Montag und Donnerstag, 9—12 Uhr vormittag.  
Preeßlich: **Ratskeller**, Dienstag und Freitag, 3—6 Uhr nachmittag.  
Schmiedeberg: **Ratskeller**, Dienstag und Freitag, 8—12 Uhr vormittag.  
Jagna: **Hotel „Goldener Ring“**, Montag u. Donnerstag, 3—6 Uhr nachm.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consensus, Dentist**  
Annaburg, Zörgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23

empfehl ich zur **Behandlung** aller **Zahnkrankheiten**, **Plomben** in **Gold**, **Eis**, **Porzellan**, **Cement**, **Zahnziehen** mit **Beitabung**, jede **Art** **künstl. Zahnersatzes**

Behandlung für **Kranterkassen**.  
Sprechstunden täglich 9—3 Uhr.  
Kaufe stündig **Platin**, **Gold** und **Silber**.

**Siegangbücher,**  
in einfachen und eleganten Einbänden, empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

Empfehle heute und Sonnabend  
**ff. Fleisch,**  
warmer **Wurst** und **Mettwurst.**  
**Martin Wiesener.**

**Köhler's Deutscher Kalender**  
mit vollständigem **Märkte-Verzeichnis** und einem **Wandkalender**, zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Roggen.**  
**G. Klausenther.**

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrots, **Wigel-** und **Handsägen**, **Sobeleisen**, **Stemmelisen**, **Fellen**, **Bohrer**, **Senfen**, **Sicheln**, **Beile**, **Äxte**, **Mauerhammer** und **Aellen**.

**Haushaltungs-Geräte:**  
**Zischmesser** u. **Gabeln**, **Fleisch-** u. **Reidmaschinen**.  
**Wagen** und **Gewichte**, **eiserne** **Oefen** und **Bohre**.  
**Pferdeschermaschinen.**

**Wilhelm Grahl.**

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Zörgauerstr. 27, im Hause Konblorrei Schüttauf.  
Sprechstunden für **Zahnkrankheiten**: 3. und Montag 9—11 und 2—6 Uhr.  
**E. Pape, Dentist,**  
Wittenberg.

**Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bau-Verein für Annaburg und Umgeg.,**  
E. G. m. b. H.  
**Sonntag den 16. Dezember 1923**  
nachmittags 3 Uhr  
im Saale des „Bürgergarten“  
**Ordentliche General-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1922/23 — Bericht des Aufsichtsrats — Genehmigung der Bilanz — Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes sowie des 5 prozentigen Sparrabatts — Entlassung des Vorstandes.  
2. Antrag der Verwaltung betr. Aenderung der § 7, 9 und 12 des Statuts.  
3. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern und 3 Ersatzmänner.  
4. Geschäftliches.  
Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts fünf Tage vorher bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

**Der Aufsichtsrat.**  
J. A. Wilsch, Schüttauf.

**Annaburger Lichtspiel-Haus.**  
**Sonntag, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Falscher Start.**  
Ein Rennroman von schönen Pferden und hübschen Frauen in 5 Akten. In der Hauptrolle: **Georg Alexander**, bekannt aus „Der Millionende“.

Der Film bietet einen Blick hinter die Kulissen der Rennwelt mit ihren **finanziellen**, die **Strecken** **aufziehenden** **Atmosphäre**, ihren **Schönheiten** und **Schönen**. In **mitte** **Geheimnisse** des **Lufes** **erzählen** **sich** in **glänzenden**, **packenden** **Bildern** und **seiner** **plakanten** **Duist** von **berauschender** **Wirkung** **entzündt** **ihnen**.

**Die Küchenjuno.** Lustspiel in 2 Akten  
**Vornehme** **Begleitungsnullf.**  
**NB.** Am **Sonnabend** und **Sonntag:**  
**gutes u. billiges Bier vom Faß.**  
Ergeben! **labet ein** **Hug. Schlinker.**

**Palast-Theater.**  
**Nur Sonnabend den 8. Dezb., abends 1/2 9 Uhr:**  
**Das vorjährige Programm!**  
**Der Vampyr im Spiegel.**  
Das erste Abenteuer des **Erst** **Raubes** in 5 Akten.  
Dazu: **Unter der roten Maske.**  
Das geheimnisvolle **Haus** (6 Akte).  
Um **jährlichen** **Besuch** **bittet** **die** **Direktion.**  
**Keine** **Preisverhöhung.** **Gut** **geister** **Enal.**

**Der Verein „Gemüthlichkeit“**  
veranstaltet am **Sonnabend**, den 8. d. Mts., von 7 1/2 Uhr abends sein **dreißigjähriges**

**Herbst-Vergnügen**  
im Saale des **Herrn Schlinker**.  
Freunde und **Gönner** des **Vereins** sind **herzlich** **eingeladen.**  
**Der Vorstand.**

**Märchenbücher**  
**Gesellschaftsspiele**  
**Bilderbücher**  
empfehl ich in **schöner** **Auswahl**  
**Herm. Steinbeiß.**

**Zörgauer Kreis-Kalender**  
sind vorräthig in der  
**Buchdruckerei Herm. Steinbeiß.**

Seite morgen 1/2 8 Uhr **verschied** **nach** **kurzem**, **schmerem** **Leiden** **untere** **gute** **Mutter**, **Schwieger-** und **Groß-** **mutter**, **Schwester**, **Schwägerin** u. **Tante**

**Witwe Anna Schulze**  
geb. **Hienrich**  
im **Alter** von 60 Jahren.  
Dies **zeigen** **schmerzgerührt** an  
**Familie** **Theodor** **Schulze**  
und **Anverwandte.**  
Annaburg, den 7. Dezb. 1923.  
Die **Beerdigung** **findet** **Montag** **nach-** **mittag** **2** **Uhr** **am** **Trauerhause**, **Müh-** **lenstraße** **3**, **aus** **statt.**

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird halbjährlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteilergesellschaften, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zeitschriften-Vertriebsstellen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb des Rahmens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einschl. Umrahmung, Schweißerei und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr. Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 98.

Sonnabend, den 8. Dezember 1923.

26. Jahrg.

## Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

### Dr. Schaadt zukünftiger Reichsbankpräsident.

Das Reichskabinett nahm den Bericht des Reichswährungskommissars Dr. Schaadt über die bisher getroffenen und weiter von ihm auf dem Gebiete des Währungswezens beschaffigten Maßnahmen entgegen, die die Billigung der Reichsregierung fanden. Dem Vorschlag nach soll Dr. Schaadt nunmehr bestimmt als Nachfolger Harnsteins im Reichsbankpräsidium ausscheiden. Eine Kandidatur Dr. Helfferichs käme nicht mehr in Betracht.

**Deutsche Nothilfe.** In einem Aufruf der Reichsregierung wird das deutsche Volk aufgefordert, alle Kräfte zusammenzufassen, um die ungeheure Not und Elend vieler tausend Volksgenossen zu lindern. Selbst mit Geld und Gut, heißt es in dem Aufruf, gebietet aller Deutschen, die hinfieden in Hunger und Entbehrung. Gedient insbesondere den ungeheuren Leiden, die eure Brüder und Schwestern im Westen seit vielen Monaten erdulden. Aber nicht nur an Deutsche ergeht der Ruf, sondern an alle, die mitfühlen können mit dem furchtbaren Schicksal des gequälten deutschen Volkes. Im Kampfe gegen die Hungersnot schließt sich das Volk zu einer großen Notgemeinschaft zusammen. Sämtliche gleichgerichteten Hilfsaktionen und Sammelorganisations wirken in ihrem Dienste. Deutsche Nothilfe soll sie heißen. Folgt ihrem Ruf!

### Zechnuntendtag für Beamte?

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wird der Reichsminister des Innern schnellstens eine Verordnung vorbereiten und dem Kabinett zur Beschlussfassung vorlegen, in der die Arbeitszeit der Beamten einschlüssig der Pausen auf 30 Stunden täglich festgelegt wird.

### Hilfsaktionen für Deutschland.

Aus verschiedenen Ländern kommen neue Nachrichten über Hilfsaktionen für Deutschland. In Madrid fanden am Sonntag in allen Theatern Sammlungen zugunsten deutscher Nothleidender statt. Die Sammlungen hatten ein

glänzendes Ergebnis. — Das holländische Rote Kreuz hat nach dem befehligen Gebiet 6 Waggons mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken abgehen lassen. — Im rumänischen Banat sind von Deutschen, Ungarn und Rumänen für die hungernden Kinder Deutschlands bisher 40000 Lei (200 Dollar) gesammelt worden. — Eine großartige Hilfsstätigkeit für Deutschland entfaltet seit längerer Zeit schon die Schweizerische Bevölkerung. Es werden ganze Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln, Wäsche und Kleidungsstücken nach Deutschland geschickt. Eine besondere Organisation sorgt für darbenende deutsche Intellektuelle. Für darbenende Arbeiterkinder tritt der Schweizerische Gewerkschaftsbund ein.

### Verhängung der Lohnsteuer in Aussicht.

Das Reichsfinanzministerium hat die Absicht verkundet lassen, die Steuererhebung auf dem Verordnungswege neu zu regeln, dabei soll im besonderen die Lohnsteuer noch über das gegenwärtige Maß hinaus angespannt werden. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen haben gegen diese Absichten beim Reichsfinanzministerium energischen Einspruch erhoben. Der Artikel 48 der Reichsverfassung sollte in einer Art Mißbrauch werden, die einfach nicht tragbar sei, das erweise sich schon daraus, daß die angeforderten diktatorischen Maßnahmen den notwendigen verfahrensmäßigen Zugriff bei den Sachverwaltern völlig vermissen lassen. Die Gewerkschaften haben nicht die Absicht, zuzusehen, wie im Reichsfinanzministerium eine Steuerdiktatur arbeitet, die sich zuerst ausgerechnet die Lohnsteuer vornimmt.

### Mittelstandsanalysen und Erwerbslose.

Der bisherige Leiter der Reichswasserstraßenverwaltung, Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Kirckstein, ist in den einflussreichen Ausschuss getreten. Zu seinem Nachfolger hat der Reichspräsident den Ministerialdirektor vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Krohne, ernannt. Bei der Einführung hob Reichsverkehrsminister Dezer hervor, daß als wichtigste, nunmehr mit allen Mitteln zu lösende Aufgabe die Förderung und Vervollendung des Baues des Mittelstandsanalysen zu betrachten sei. Minister Dezer deutete auch dabei die vielen Arbeitsmöglichkeiten an, die sich aus der Verwirklichung des Bauplanes zur Entlastung der Erwerbslosenfürsorge erreichen lassen.

### Schleswig-holsteinisches Treugelöbnis.

Der Provinziallandtag für Schleswig-Holstein hat die nachfolgende Entschliessung einstimmig angenommen: „In einer Zeit ungeheurer außenpolitischer Bedrückung und innerer Zerrissenheit befindet der 62. schleswig-holsteinische Provinziallandtag seine unüberbrückliche Treue zu Preußen und zum unteilbaren Deutschen Reich. Er bekennt sich zur Verfassung von Weimar als der einzig möglichen Grundlage unseres künftigen Lebens. Den im schwersten Kampfe lebenden Volksgenossen an Rhein und Ruhr gelobt er Treue und tatkräftigen Beistand.“

**Ein begründeter Antrag.** Die bürgerliche Vereinigung im Braunschweiger Landtag hat aus Sparmaßregeln beantragt, die Zahl der Landtagsabgeordneten von 60 auf 30 herabzusetzen, den gegenwärtigen Landtag am 19. Januar 1924 aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen und die Zahl der Minister auf höchstens drei zu vermindern.

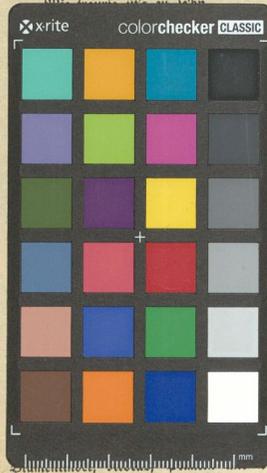
### Die Separatisten aus Bonn vertrieben.

Auf Veranlassung der Verfassungsbehörde wurde die Fahne der Sonderbündler vom Rathaus heruntergeholt. Die Sonderbündler führten ihre Geschäfte in der Privatwohnung eines ihrer Ausschussmitglieder weiter. Auch in Beuel, Königswinter, Godesberg usw. wurden die Sonderbündler aus den Rathäusern entfernt und ihre Fahnen eingezogen.

### Aus dem Auslande.

In dem ehemals heilunstrittenen Flandern ist es wieder recht wohllich geworden. Von 100000 zerstörten Häusern sind jetzt 75000 wieder aufgebaut, die Dörfer kehren zu ihren Vortageseinwohnernzahlen von 18000, in Opren sind 12000 von 19000 wieder da, in Neuport 608 von 951, in Mellees alle. Einige der neuen Häuser, besonders die von Kalkraat und Vlieg, an der Straße von Menin, sind besser als die gewöhnlichen Arbeiterhäuser vor dem Weltkrieg: jedes mit einem Wohnraum, vier Schlafzimmern, Wäsche, Wasserbehältern aus armiertem Beton und Mauern mit Luftschichten.

Wie plötzlich doch bedeckt mit Eis  
So Strauch als Bäume steh'n;  
Auf letztem Grün das erste Weiß



und fühl

Job. Nep. Vogl.

nickel.

nde.

achdruck verboten.]

ie Nischen zuden.

n. Ich habe gar

muß sofort wieder

end ein Ständchen

el, Eberhard, daß

stiar und erifernte

bar ihm nachwarf,

Streich!" brumnte

eg hinauf der an

hinter dunklen

die ein Mädchen-

schönsteften Buch-

dem Portal. So

erforderte Gattin.

schien hülste eine

den Lenze erste

laue Osterferien,

redien neugierig die zarten Reize der lachenden Sonne entgegen. In den hohen Bogenfenstern aber, um die sich dunkelgrüner Efeu rante, glitzerten helle Lichter, als tangten lodernde Freudenfeuer hinter den gelben Vorhängen.

Albert sah nichts von alledem, denn weit profaschere Dinge beschäftigten sein nimmer ruhendes Hirn. Unergründlich starrte er die weißen Marmorstufen der Terasse hinauf, durchschleifte bröhnenden Schrittes die mit tollbaren ausländischen Zieraten geschmückte Vorhalle und verschwand in seinem geräumigen, etwas protzhaft ausgestatteten Arbeitszimmer, dessen Tür er krachend hinter sich ins Schloß warf. Ein neuer, quälender Gedanke, von dem er nicht loszutommen vermochte, unterwühlte das himmelragende Lustschloß, an dem er die letzten Tage so eifrig gebaut. Ja, der drohte, es in seinen Grundfesten zu erschüttern! Wie kam denn Werner dazu, Lotte Meerfurt sein Herz auszuschnitten? Bestand da etwa ein geheimes Bündnis, von dem außer den Zweien niemand etwas wußte? Eine Liebeslei? Herrgott, das fehlte gerade noch! Dieses Mädel, arm wie eine Kirchenmaus! Zutratrauen wäre dem Idealisten so eine grenzenlose Dummheit, und Eberhard, der alte Narr, fände womöglich absolut nichts Schlimmes dabei! — Donner und Doria, dann gäbe es aber einen neuen Krach, daß dem Burigen und denen da draußen engst und bange werden sollte. Alles war doch so wunderbar schön durchdacht: Werner, in dem der reiche Schmidtbrun ein großes Licht erblühte, den die ganze Familie schon von seiner Pennärlzeit her schätzte, übernimmt den Posten eines zweiten Ingenieurs in dem Maschinenwerk, wohnt mit Schmidtborns, wie vereinbart, unter einem Dach, kommt täglich mit ihnen zusammen, schon weil er mit dem Sohn eng befreundet ist, verliebt sich

in das bildschöne Töchterlein, heiratet es, wird des Alten Teilhaber und steht als ein großer Mann da. Dann aber beginnt auch für die väterliche, so arg darniederliegende Elfensteinerei eine neue Glanzperiode. Man arbeitet Hand in Hand. Millionen bringt das ein. Und das ist für Papa Albert der springende Punkt. Nur um dieses Ziel zu erreichen, bot er dem trotzigem Sohn die Hand zur Verlöbning.

Und jetzt trat ihm die Nachbarsleute in seinen Blickkreis, diese armenige Gesellschaft dort drüben. Nun ja, man schätzte die Meerfurts, denn sie haben sich in irdigen Zellen als wahre Freunde bewährt. — Damals, als Ugalte schwer krank darniederlag, war Lotthen ihr wie eine liebende Tochter, hegte und pflegte sie Tag und Nacht. Als dann der große Bankkrach kam und der Konturs unvermeidlich schien, schaffte der Doktor durch seine Fürsprache Rat und Hilfe, indem er einen reichen Bekannten zur Vergabe des erforderlichen Kapitals bestimmte. Gewiß, das sollte ihnen niemals vergessen werden. Doch verplumpen durfte sich der Junge auf keinen Fall. Ein reiches Mädchen mußte er heiraten, denn er hatte das Zeug dazu, der schmucke, statliche, intelligente Arel. — Diane Schmidtborn schwärmte noch von der Tangtundenzelt für ihn. Das räumte sie Alberti neulich bei seinem Besuch ganz offen ein. Ob, die Ausflüchten konnten gar nicht günstiger sein! Nun, man hätte vielleicht auch noch seinen Grund zu erschließen Bedenken. Mit der Millionenprinzessin könnte eine Lotte Meerfurt sich ja überhaupt nicht im entfernsten vergleichen. Man mußte nur übertag zu Werke gehen und den Jungen so schnell wie möglich nach Godesberg schaffen. Gleich am 2. Feiertag wollte er mit Werner hinüberfahren. So würde es am besten sein. —